



Susanne Beideck, Mannheim: „Aus dem Schatten“

Öl, 60 x 80 cm, € 500,00

www.beideck.net

„Gestatten: Leo“. Der ‚König der Tiere‘ – so nahsichtig, fast möchte man ihn auf die rotbraune Nase küssen, die farblich von der Umgebung merklich absticht. Die Licht-Schatten-Verteilung fotografisch: gleichmäßig beleuchtete Gesichtshälften wirken auch bei Menschen eher banal. Intensiv die Weißhöhlungen am Bart (ich assoziiere noch einen Leo: Trotzki) und unter dem rechten Auge. Dieses selbst ginge auch als menschliches durch. Literarisch und namensgebend ist die Großkatze ja auch intensiv mit uns verbandelt (So viele Löwenfabeln! Wieviel Löw(s)en gibt es allein in Rodgau?). Die bildfüllende und sprichwörtliche Mähne Musterbeispiel faunistischen Macker-Imponiergehabes. Tragisch, dass wir ihn zum Duodezfürsten in Zoos und Reservaten degradiert haben.



Heike Dubis, Kleinostheim: „Unterhaltung“
Acryl, 50 x 50 cm, € 350,00

www.hdubis.jimdo.de

Nicht im Hier, im Dort ist die Szene situiert. Das BVB-kolorierte Gitter über nahezu die ganze vordere Bildbreite sperrt uns aus, hält uns Beobachtende auf Distanz. Passend dazu die Abgewandtheit und Dialogbezogenheit der beiden Frauenfiguren, die nichthiesige Architektur, das Rätselgraffito „BZ 907“. Fast ironisch darüber der Türkishimmel, wie überhaupt die Bonbonfarben dominieren. Ein Touch von Richterscher Unschärfe verfremdet das Ganze zusätzlich. Alle Widersprüchlichkeit touristischen Blicks scheint mir in diesem Schnappschuss (was für ein Wort eigentlich!) eingefangen. Und der Malerin Signatur sehr passend auf der Grenze zwischen uns und denen.



**Beate Perschbacher, Babenhausen: „Licht und Schatten 2“
Öl, 30 x 24 cm, € 270,00**

Beate.perschbacher@gmx.de

Kühle Farben, harte Kontraste, technoide Szenerie – da steht uns wirklich was entgegen. Der Durchblick ins Blaue mildert die Markanz kaum, das Ausschnitthafte und der schmale Vordergrundstreifen rückt alles nah an die Betrachtenden heran. Das Geländergitter ist Schutz und Aussperrung zugleich. Eine kompromisslose Malerei des technischen Zeitalters, die dennoch auch Landschaft ist, in der Verwendung von Schwarz und Weiß an Beckmanns Landschaften erinnert. Noch nicht lange, dass solch futuristisch-brutalistischer Duktus von Frauenhand als unerhört galt. Maria Helena Vieira da Silva hat hier – freilich stilistisch doch ziemlich anders – im Wortsinne Terrain und Raum erschlossen.



**Werner Schüssler, Aschaffenburg: „Standhafter Zinnsoldat“
Eiche, 180 x 40 x 40 cm, € 5.200,00**

Schuessler_werner@t-online.de

„Es steht ein Mann, so fest wie eine Eiche“ heißt es in einem ‚Kampflied‘ der Arbeiterbewegung; anderswo „steht ein Soldat am Wolgastrand“; hier steht ein lebensgroßer Geselle mit überdimensioniertem Kopf, grimmig-kantiger Physiognomie und rauer Holzhaut doch recht ironisch in deutscher Siedlungslandschaft. Die Geschlossenheit der Figur – nirgendwo wird die Außenkontur überschritten – mit den fast zwanghaft parallelen Füßen, den wie gefesselt wirkenden Beinen, den Fäusten vor Genital- und Brustregion soll vielleicht Entschlossenheit demonstrieren, deutet aber doch eher auf eine ungesund erhöhte Binnenspannung. „Mach dich locker“, würde ich dem Kerl gern zurufen. Dir fehlt die Begegnung mit der Ballerina (Donovan: Little Tin Soldier).